



„Wochenend“ von heute

beides nicht zu knapp, die „schlanke Linie“ war ja damals noch nicht erfunden —, so legte man sich zum Schlafen hin. Die Männer spielten einen Skat. Dann suchte man dürres Holz zusammen, machte ein Feuer und kochte Kaffee. Die Violine wurde ausgepackt. Bei ihren Klängen oder bei irgendeiner Spieldose tanzte man die drei üblichen Tänze: Ländler, Schottisch und Mazurka. Der Walzer wurde erst später erfunden. Als er da war, durfte er auch mittun. Zum Schluß ein Menuett oder eine Française. Dann ging's wieder nach Hause.

Sehr weit kam man dabei nicht. Die Leistungsfähigkeit der Pferde war beschränkt, ganz gleich, ob es sich um ungarische Jucker, englisches Vollblut, Ostpreußen oder den alten abgetriebenen Gaul handelte, der vor dem Kremser seines Weges trottete.

Das ging so durch die Jahrhunderte hindurch nach altem Rezept in immer gleicher Weise, ohne Abwechslung, ohne Variante. Was sollte man anderes machen? Jedes Tierchen hat sein Pläsierchen — auch jede Zeit!

Da gewinnt die Sache plötzlich eine neue Note! Es war am Anfang des neunzehnten Jahrhunderts. Die Lokomotive hatte ihren Siegeszug durch die Welt angetreten. Aber warum sollte man Dampfkessel und Dampfmaschinen nur für die Beförderung auf Schienen verwenden. Die Landstraße war auch noch da. Es lohnte den Versuch, darauf mit Wagen zu fahren, in die man Kessel und Maschine eingebaut hatte. Der „Dampfwagen“ erschien, der vom „Dampfroß“ wohl zu unterscheiden ist! Das „Dampfroß“, die Lokomotive, fuhr da, wo vorher niemals ein Roß getraht hatte, nämlich auf den Gleisen. Der „Dampfwagen“ beherrschte das eigentliche Gebiet des Rosses, die Landstraße.

Die Dampfwagen, deren Blütezeit in die zwanziger und dreißiger Jahre des vorigen Jahrhunderts fiel, waren große, schwere und plumpe Kästen. Sie waren genau nach dem Muster der bereits bekannten Wagen gebaut, hatten also die Gestalt von Omnibussen, Jagdwagen usw. Vorn oder hinten war ein Dampfkessel angebracht. Meist hinten, damit die Fahrgäste nicht zu sehr einrußten. Eine Dampfmaschine trieb die Räder an.

Der Gummireifen war noch nicht erfunden. Federn, die sich in bezug auf